

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Juarez und Maximilian**

**Werfel, Franz**

**Berlin [u.a.], 1924**

Phase II

[urn:nbn:de:bsz:31-85462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85462)

ZWEITE PHASE



## FÜNFTES BILD

*IM KAISERLICHEN PALAST ZU MEXIKO*

*Im Durchgangssaal*

Bazaine und Pierron

Pierron

Sprechen wir etwas leiser!

Bazaine

Unbesorgt, Pierron! Die Leute haben nicht Geld genug, horchende Wände zu honorieren.

Pierron

Noch niemals habe ich solches Unbehagen vor einer Unterredung gefühlt wie heute. Nervöses Herzklopfen plagt mich.

Bazaine

Das ist die Jugend, die schöne Jugend in Ihnen!

Pierron

Schließlich ist die Idee des Dekrets aus meinem Hirn gesprungen. Ich spüre Verantwortung...

Bazaine

Die Idee war gut.

Pierron

Aber für einen Bonaparte berechnet, nicht für Maximilian. Man soll den Charakter eines Menschen nicht beugen . . .

Bazaine

Zumal wenn er keinen hat!

Pierron

Maximilian ist eine zarte Lichterscheinung. Er kann den Haß nicht ertragen, der ein Genie zur lodernen Fackel macht. Solche Naturen gedeihen nur im Wohlwollen. Das Dekret, die Hinrichtungen, haben seinen Namen in ein Dunkel gestürzt, das nicht sein Wesen ist. Wir tragen Schuld.

Bazaine

Das sehe ich nicht ein.

Pierron

Was ist der Effekt? Einige goldstrotzende Wilde, will sagen mexikanische Generäle, haben ihre viehische Rachsucht befriedigt. Das Dekret aber war als Werkzeug unserer Pazifikation geplant. Ein rascher Feldzug konzentrisch nach den Grenzen! Nichts davon ist geschehen.

Bazaine

Befehl unseres Herrn! Nordamerika, die Demokratie, droht ihm. Er lebt von Schlafmitteln. Juarez laviert unerträglich gut. Diese Flucht war ein vertrackt-gerissenes Manöver!

Pierron

Europa sollte diesen Staatsmann engagieren. Er hat die einzige Herrscherschule der Welt absolviert, die der Jesuiten!

Bazaine

Jetzt ist die Schweinerei fertig! Vor zwei Jahren hätte ich Ordnung gemacht, bevor dieser sehr hochtrabende Erzherzog mich noch stören konnte. Aber man hat mir drei Idioten im Kommando vorgezogen. Schweinerei!

Pierron

Und jetzt sollen wir diesem armen Maximilian beibringen, daß Frankreich die Unternehmung liquidieren muß, den Vertragsbruch also!? Er tut mir so leid!

Bazaine

Man ist enttäuscht. Die Sache wirft nichts ab. Der Mann kapiert nie, worauf es ankommt. Nun! Auch mir tut er leid!

Pierron

Exzellenz! Ich bitte gehorsamst um Verzeihung, das entspricht nicht ganz der Wahrheit.

Bazaine

Ein philosophischer Durchschauer bist Du, Pierron, ein Teufelsphilosoph!

Pierron

Der Marschall ist ein guter Mensch, scharf im Dienst, aber ein gütiger Mensch!

Bazaine

Ah ja! Aber die Welt weiß es nicht . . .

Pierron

Sie wird es wissen!

Bazaine

*(gerührt)*

Glaubst Du? Ich bin wirklich ein guter Mensch,  
oft tue ich mir leid deshalb.

Pierron

Nicht der Rang Maximilians stört Sie. Sie unter-  
werfen sich leidenschaftlich Napoleon, unserem  
Souverän . . .

Bazaine

Ich lasse mich kreuzigen für ihn. Er hat etwas im  
Verkehr mit mir . . . etwas, . . .

Pierron

Nennen wir es: Gewinnende Verlegenheit!

Bazaine

Dein ist das Wort, Pierron! Dieser Maximilian  
aber steigt immer frischgewaschen vom Himmel  
herab. Hoch oben wohnt er und wo bin ich!?  
Daran ändert seine Süßigkeit nichts . . . Es ärgert  
mich!

Pierron

*(sehr ernst)*

Exzellenz! Vergessen Sie heute diese Gereiztheit!  
Und denken Sie: Er ist ein Mensch, der Unglück  
hat.

80

Bazaine

Er wird meine Güte kennenlernen. Aber, Pierron, ich kann mir nicht helfen . . .

*(er stockt)*

Nein! Ich will nicht sagen, daß mich seine Blamage befriedigt . . .

Herzfeld und Don Blasio

*(treten ein. Herzfeld grüßt steif)*

Blasio

Der Weg zu den Majestäten steht frei.

Bazaine und Pierron

*(hinter Blasio ab)*

Dr. Basch

*(tritt schnell von der anderen Seite ein)*

Herzfeld

Nun Doktor! Haben Sie die Zeitungen gelesen?

Basch

Verstehen Sie das? Die „Monarquía“ beschimpft den Kaiser, das Monarchistenblatt . . .?

Herzfeld

Wir wollten über den Parteien stehen und haben uns zwischen sie gesetzt.

Basch

Diese Hinrichtungen sind verbrecherischer Wahnsinn!

Herzfeld

Der arme Kaiser! Was kann er tun? Die konservativen Generäle haben das Dekret. Die Blutrache ist frei. Ich könnte mich erwürgen, daß ich die Intrigue der Franzosen nicht durchschaut habe.

Basch

Intrigue?

Herzfeld

Bazaine mußte den Kaiser kompromittieren, um seinen Rückzug moralisch zu decken. Dies ist das Dekret. Er hat die Zielscheibe allgemeinen Unwillens errichtet. Alles, alles fällt nun dem Kaiser zur Last.

Basch

Fest steht: die Schuld!

Herzfeld

Die Schuld beginnt schon mit der Kronannahme unter falschen Voraussetzungen . . .

Basch

Eine echt österreichische Schuld!

Herzfeld

Was nennen Sie so?

Basch

Verzweifelten Optimismus ins Ungewisse und Flucht vor unangenehmen Erkenntnissen!

Herzfeld

Es gibt noch eine andere Art Österreicher: Den Fanatiker unangenehmer Erkenntnisse, mich! Und

doch habe ich das Dekret passieren lassen! Entsetzlich! Die Verräter rühren sich. Labatista macht eine Episcopalreise in juaristisches Gebiet.

Basch

Am meisten beängstigt mich das Riesenmeeting von New York. Dreißigtausend Yankees erklären sich für Juarez.

Herzfeld

Wo ist dieses Gorgohaupt, dessen Schlangengötteraugen uns in diesem Augenblick zu beobachten scheinen?

Basch

In einem Dorf, an der Grenze, im Albtraum Napoleons, in der Freundschaft Garibaldi's und in der Feder Etiennes von der Neuen Freien Presse. Gott weiß wo noch!

Herzfeld

Der Kaiser sieht erbärmlich aus.

Basch

Er hat in den Monaten seit dem Erlaß zwanzig Pfund verloren. Er leidet wie ein Mann, der ein somnambules Verbrechen beging. Man muß ihm alle Erschütterungen aus dem Weg räumen.

Herzfeld

Das tue ich. Vorhin habe ich aus den Postkörben die anonymen Briefe gesammelt. Ich bin schon eine Wünschelrute, denn ich erkenne sie am Couvert. Fünfzig waren es.

6\*

Basch

Ein Glück, daß die Kaiserin merkwürdig ruhig bleibt.

Herzfeld

Sie ist ganz vernarrt in das Kind Iturbide.

Basch

Glauben Sie das wirklich?

Herzfeld

Doktor Basch! Sehen wir uns in die Augen! Was geschehen muß, muß geschehen!

Basch

Und so bald wie nur möglich!

Herzfeld

Ihre Hand! Die Verschwörung gilt! Wir, seine einzigen Freunde, müssen Maximilian in Sicherheit bringen.

Basch

Ich sehe nur einen Weg!

Herzfeld

Doktor! Sie sind zwar älter als ich. Aber ich biete Ihnen das Du an!

Basch

Ja! So sei es, mein lieber Freund!

*(Sie schütteln einander die Hand)*

Oberst Lopez

*(erscheint in der Tür)*

Herzfeld

*(leise zu Basch)*

Der Anblick dieses Menschen juckt mich wie ein Ausschlag. Mir ist so, als müßte ich lachen, ohne es zu wollen.

Lopez

*(nähert sich sehr beflissen)*

Meine Herren! Ich weiß nicht, was vorgegangen ist. Aber die Audienz des Marschalls war äußerst kurz. Die Majestäten sind heute sehr sensibel.

Herzfeld

*(zu Basch)*

Nun denn, Basch! Viribus unitis!

Lopez

Was sagen Sie, meine Hochverehrten? Ach, Sie können sich in die arm-unruhige Seele Mexikos nicht hineindenken.

Don Blasio

*(erscheint)*

Es wäre gut, diesen Raum freizugeben. Die Majestäten kommen.

Alle

*(ab)*

Maximilian und Charlotte

*(treten ein)*

*(Der Kaiser ist sehr verfallen, die Kaiserin trägt tiefe Trauer um ihren Vater, Leopold von Belgien. Sie*

*macht einen finster-flackernden Eindruck. Ihre Finger umklammern einen schwarzen Fächer)*

Charlotte

Du begleitest mich?

Maximilian

*(sperrt die Ausgänge ab)*

Ich will nicht allein bleiben. Gar nicht wohl fühle ich mich. Kalt ist es hier.

Charlotte

Und ich fühle mich heiß. Höllenheiß! Es war auch die Hölle. Denn was ist sie anderes als eine Sackgasse ohne Ausweg!?

Maximilian

Sie haben sich dechiffriert.

Charlotte

Ach, Bazaine! Bazaine ist nur eine Spiegelung. Aber dahinter habe ich ihn gesehen, den deliziösen Vater der Lüge. Du nicht? Von der Tapete hat er herabgelächelt, verbindlich huldvoll . . .

Maximilian

Napoleon!

Charlotte

Erkenn ihn! Juarez ist nur Dein Feind. Er aber Dein Antiprinzip! Er will das Reine abschaffen, damit man ihn adoriere! Er hat Dich nur erhoben, um Dich fallen zu lassen. Du mußt ruiniert sein, damit er leben kann, der aimable Menschenverderber . . .

Maximilian

Carlota! Es ist menschliche Unart, alle verantwortlich zu machen, nur nicht sich selbst.

Charlotte

Was willst Du? Er schwebt in der Luft! Wir wollen räuchern!

Maximilian

Napoleon ist wie Bazaine, wie alle ein gieriger Feigling und Egoist. Ich taue nicht für seine schmutzigen Geschäfte. Juarez beeinflusst die Union, sie hebt den Arm, Napoleon duckt sich und kündigt mir die Intervention. Mein leiblicher Bruder handelt nicht anders und befiehlt das Schiff mit den neuen Freiwilligen zurück.

Charlotte

Max! Und wenn Du Dich von ihnen, von Europa befreist.

Maximilian

Ah!! Wäre ich noch ich! In drei Monaten stünde eine nationale Armee da! . . . Aber fühle meine Hände an!

Charlotte

Kalt! Wie kalt!

*(sie zieht ihn zu einem Fauteuil und bleibt hinter ihm stehen)*

Maximilian

Seitdem das Furchtbare geschehen ist . . .

Charlotte

*(von ihrer fixen Idee gepackt)*

Da siehst Dus! Er hat es Dir eingeblasen durch Bazaine und Pierron.

Maximilian

*(gepreßt, stoßweise)*

Ich ... ich ... ich habe das Dekret unterschrieben

*(Pause)*

Mit dem Schwebefühl eines Engels bin ich in dieses Land gekommen. Und dann gebe ich ... ich .. ich .. das Zeichen zum gräßlichen Massacre!

*(Pause)*

Kam das aus mir? Aus mir? Seitdem bin ich so müde. Die Natur ist tot. Ich lebe nicht mehr ...

Charlotte

Max! Diese Reue ist mauvais genre, wehleidig! Alle töten. Gott tötet. Wir müssen standhalten. Es ist Dein Kaiserrecht!

Maximilian

*(qualvoll)*

Nein! Ich, ich allein durfte es nicht!

*(sehr leise)*

Karla! Ich bin gescheitert. Werfen wir es hin.

Charlotte

*(fährt auf)*

Und er soll siegen?

Maximilian

Ich habe meine Idee verraten. Ich bin ein Lauer!  
Gottes Mund speit mich aus.

Charlotte

Ideen?! Männerdummheiten. Ich bin eine Frau, ich  
liebe Dich, den Menschen!

Maximilian

Ich bin nicht mehr zu retten.

Charlotte

Jetzt, wenn Du so redest, entschwindest Du mir,  
bist klein, bist niedrig! Wegwerfen die Souveräni-  
tät, die goldene Luft der Gipfel? Du willst noch  
leben, wenn man uns nicht mehr „Majestät“ sagt?  
Ich nicht! Kann ein Sonnenstrahl abdizieren?

Maximilian

Er kann erlöschen.

Charlotte

Erlisch und sei wieder Untertan Deines Bruders!

Maximilian

*(springt auf)*

Nein!

Charlotte

Sieh mich an! Ich werde Dich retten!

Maximilian

Du?!

Charlotte

Wir brauchen Frankreich, wir brauchen Europa.

Gut! Wer vertritt dort unsere Sache? Ordensjäger  
und Intriganten.

Maximilian

Das sind sie!

Charlotte

Ich gehe für Dich nach Europa! Ich! Und mit dem  
nächsten Schiff.

Maximilian

Was sagst Du?

Charlotte

*(mit steigender Begeisterung)*

Ich, die Kaiserin, mit meinem Gefolge! Ich will Dein  
Licht in der Hand tragen. Aufsuchen werde ich  
ihn, den Erzbösen, in seiner Hölle. Mir widersteht  
er nicht. Mein armer Vater ist jetzt tot. Aber mein  
Bruder herrscht in Brüssel. Ich kehre mit einem  
Korps zurück. In den Vatikan dringe ich ein.  
Diesen Pio Nono, der aus dem Mund riecht wie  
ein alter Landpfarrer, besiege ich. Ich hole Dir  
trotz allen Labatistas das Konkordat. Als Bettlerin  
mit nackten Füßen und als donnernde Gerechtig-  
keit stehe ich vor jeder Tür. Für Dich! Deinem  
Bruder schreie ich die Wahrheit ins Gesicht: In  
ihm und in toten Landen geht Habsburg unter.  
In Dir und in Amerika geht Habsburg auf. Und  
das Schwerste: Zu Deiner Mutter, der bösen Bet-  
schwester, die mich haßt, gehe ich hin und sage:  
Siehe, Weib, dies ist Dein Sohn!

Maximilian

Du, Charlotte, in Europa!

90

Charlotte

(tief)

Du mein Licht! So büße ich mein Ungenügen, wie ich in Deinem Namen das fremde Kind liebe.

Maximilian

Dich, den einzigen, den stärksten Menschen, den ich habe, soll ich ziehen lassen?! Dich soll ich opfern, in Gefahr, Erniedrigung, Krieg schicken!? Deinen armen geliebten Körper, Deine wehen Nerven ausliefern!?

Charlotte

Sie sind erprobt, meine Nerven. Sie spüren die Hölle der Menschenaugen! Max! Schlag mirs nicht ab!

Maximilian

Ohne Suite ist diese Reise unmöglich. Und es fehlt Geld!

Charlotte

Auch das ist überlegt. Ich greife die Wohltätigkeitssummen an, die ich übernommen habe. Zwei Millionen Pesos beträgt allein der Überschwemmungsfonds.

Maximilian

Aber Charlotte! Das ... das ist ja Verbrechen!

Charlotte

Verbrechen!? Männerdummheiten! Verbrechen, wenn ich den Hals des Teufels würgen kann, damit Du, damit Du triumphierst!

*Der Vorhang fällt*

## SECHSTES BILD

### KOMMANDANTUR DER REPUBLIKANISCHEN OSTARMEE ZU TLAPA

*Ein nacktes Zimmer mit offener Balkontür im Hintergrund. Ein Feldbett, ein Tisch mit Schriften, ein Stuhl. Draußen auf der unsichtbaren Straße starke Bewegung; Marschlärm, Musik, Ovationen*

General Porfirio Diaz und General Riva Palacio.

Riva Palacio

Ist es wahr, Porfirio, daß Du niemals krank gewesen bist?

Porfirio Diaz

Es ist nicht so arg, die Masern habe ich gehabt. Aber Wunden tun mir wirklich nicht viel. Wenn ich eine Kugel im Leibe hatte, bin ich nicht oft hingefallen. Pfui! Jetzt prahle ich wieder mit meiner unfeinen Körpernatur.

Riva Palacio

Porfirio Diaz ist niemals krank gewesen und Benito Juarez hat nie einen Traum geträumt.

Porfirio Diaz

Ja! Er gibt sein Wort darauf.

Riva Palacio

Der Geschichtsschreiber wird es festhalten müssen. Juarez war die traumlose Vernunft, Diaz die zauberhafte Jugend Mexikos.

Porfirio Diaz

Ich weiß nicht, warum ihr mich alle so jung haben wollt! Ich bin um zwei Jahre älter als Maximilian.

Riva Palacio

Das Volk sieht nicht die Tatsache eines Menschen, sondern sein Geheimnis. Dein Geheimnis: Mit siebzig Jahren wirst Du zwanzigjährig sein.

Porfirio Diaz

Weiß Gott, ich würde sterben vor Traurigkeit, wenn ich einmal keinen Baum mehr erklettern könnte.

Riva Palacio

Ich erinnere mich noch des Stichtages von Chihuahua. Acht Mann meldetest Du dem Bürgerpräsidenten als Ostarmee! Noch ist kein Jahr vergangen. Du hast zwanzigtausend Mann armiert. Dir sind unsinnige Affairen gelungen, Siege über Bazaine, Trujeque, Ganz, über lauter Kriegsschulkapazitäten. Dabei bist Du Jurist und verstehst von den Feinheiten der Strategie so viel wie vom Sonettendichten.

Porfirio Diaz

Kriegswissenschaft? Eine Eitelkeit für Schwachköpfe!  
Die Dinge des Lebens ergeben sich so leicht, wenn  
man über sie nicht nachdenkt!

Riva Palacio

Ja, das Unmilitärische ist Dein Zauber. Alles um  
Dich ist Abenteuer. Die Jungen rennen Dir nach  
wie dem Helden eines Knabenromans.

Porfirio Diaz

Das ist wahr! Ich könnte zehn Armeekorps von  
Schulbuben aufstellen ... O dieser Maximilian!  
Er beginnt ein Abenteuer ohne Abenteuerlust aber  
mit Ideen!

Riva Palacio

Eitelkeitsmasken! Er läßt sich vom Geldpack ins  
Land locken, entwickelt soziale Heilandsprogramme  
und beschäftigt die Henker.

Porfirio Diaz

Für jeden Idealisten kommt die Stunde, wo er zum  
Mörder werden kann oder wird ... Und doch!  
Ich beneide ihn.

*(Er geht während dieses Gespräches öfters zur Balkon-  
tür und späht verstohlen hinaus)*

Riva Palacio

Beneiden?

Porfirio Diaz

Kannst Du Dir den Rausch vorstellen, Feind eines  
Juarez zu sein? Ich wünsche mich manchmal an

Maximilians Stelle. Er versteht seine eigene Kühn-  
heit nicht. Gleichwohl! Ich achte sie.

Riva Palacio

Die Franzosen verlassen ihn!

Porfirio Diaz

Ich an seiner Stelle hätte die Schmutzfinken längst  
davon gejagt und würde fair play mit uns fertig  
geworden sein . . . ohne Bluterlaß!!

Rufe

*(draußen)*

Es lebe Porfirio Diaz!

Porfirio Diaz

Das ist ein Feuer, auf dem man schnell kochen  
muß. Leute haben wir genug. Aber mit Waffen,  
Munition und Geld sieht's lumpig aus. Ich zahle  
dem Mann nur zehn Centavos. Der Offizier erhält  
sich selbst. Unter solchen Umständen kann uns ein  
Rückschlag vernichten. Aber Du kennst mich. Ich  
liebe die sichere Rechnung nicht.

*(er blickt hinaus)*

Holla! Also doch!

Riva Palacio

Was gibt es?

Lärm

*(draußen)*

Porfirio Diaz

Alle Achtung!

Riva Palacio

Was! Labatista?! Und er wagt es. Gnade genug,  
daß Du ihn nicht verhaften liebest.

Porfirio Diaz

Ich habe eine Schwäche für jeden Mut, selbst für  
den der Frechheit. Monsignore unternimmt eine  
Firmelreise in partes infidelium. Die Popularität  
eines Märtyrers, den man nach zwei Tagen frei-  
lassen muß, käme ihm nicht ungelegen . . .

Riva Palacio

*(an der Balkontür)*

Kein Pfuiruf mehr. Viele knien und er segnet die  
Menge . . . So viel sind alle Revolutionen wert!

Porfirio Diaz

Ja, wenn man ein Esel ist und das Leben nicht  
kapiert.

Riva Palacio

Deine Augen blitzen, Porfirio!

Porfirio Diaz

Ich bin ein unverbesserlicher Raufbold.

Riva Palacio

Leb wohl!

*(ab)*

Erzbischof Labatista zwischen zwei  
Kaplänen

*(tritt ein. Er trägt eine schwarze Soutane)*

Labatista

Jetzt, Freunde, laßt mich mit diesem jungen Helden allein.

Kapläne

(ab)

Labatista

(nach einer großen Pause mit ausgesuchter Höflichkeit)  
Sie werden mir einen Sitz anbieten, mein General!

Porfirio Diaz

(ebenso höflich)

Wie Sie sehen, Bürger Monsignore, ist mein republikanischer Salon recht primitiv. Auf diesem Feldbett pflegen meine Besucher zu sitzen. Darf ich bitten?

Labatista

(sich niederlassend)

Ich bin nicht sehr verwöhnt, teurer Porfirio Diaz! Die Hirtenpflicht befahl mir diese beschwerliche Reise in meine vom Krieg zerrütteten Diözesen. Ich habe arge Strapazen erlebt.

Porfirio Diaz

Und sind noch ärgeren Gefahren entronnen, Bürger Pelagio Labatista!

Labatista

Das Reglement des Priesters und des Soldaten kennt den Begriff der Furcht nicht. Verzeihen Sie den Vergleich!

Porfirio Diaz

Ich nehme ihn auf. Was wäre mit mir geschehen,

wenn ich mich beim Platzkommando der kaiserlichen Hauptstadt Mexiko gezeigt hätte?

Labatista

Sie wären erschossen worden, General!

Porfirio Diaz

Irrtum, mein Herr! Man hätte mich als Spion aufgeknüpft.

Labatista

*(mit unerschütterlicher Ruhe)*

Das würde ein großes Unglück für Mexiko sein.

Porfirio Diaz

Ich will also zu Ihren Gunsten, Bürger Erzbischof, annehmen, daß der Vergleich hinkt.

Labatista

Die Institution, die ich vertrete, wird von den Interessen des Krieges nicht berührt. Ich und mein Klerus haben für ihre Herden zu sorgen. So habe ich im vollen Bewußtsein der Gefahr diese Reise angetreten . . . Die Kirche ist neutral.

Porfirio Diaz

Ei, ein neuartiges, ein überraschendes Pronunciamento! Sie sind doch derselbe Erzbischof Labatista, der vor zwei Jahren die hochverräterische Regentschaft leitete?

Labatista

*(mit geschickter Parade)*

Ich habe mich der Vorsehung niemals entzogen.

Porfirio Diaz

Ei, diese Vorsehung hat Komplizen. Wer denn

rief gegen die rechtmäßige Regierung des Landes  
einen sogenannten Kaiser übers Meer?

Labatista

Ich will gerne zugeben, daß Maximilian, wie es  
in der Theatersprache heißt, eine Fehlbesetzung ist.

Porfirio Diaz

Und wenn er das nicht wäre?

Labatista

Hätte ich gewiß nicht die Ehre, mich mit Ihnen zu  
unterhalten, General!

Porfirio Diaz

*(mit heiterer Ruhe)*

Ich habe es ja immer gesagt. Nicht wegen der  
Monarchen muß man die Monarchie abschaffen,  
sondern wegen der Monarchisten.

Labatista

*(mit der geduldigen Nachsicht eines guten Lehrers)*

Ich betone noch einmal, mein Herr, ich bin Re-  
präsentant einer souveränen Macht, die nach freiem  
Gutdünken Koalitionen schließt.

Porfirio Diaz

Verstehe! Maximilian hat den unbegreiflichen Fehler  
begangen, die Größe von Señor Juarez zu erkennen  
und sein Kirchengesetz zu bestätigen, das Ihre Ein-  
künfte empfindlich beschneidet.

Labatista

*(sehr ernst)*

Mit diesen geringen Einkünften, mein junger Krieger,  
erweisen wir unermessliche Wohltaten. Glaubt Ihr

Herren wirklich mit demokratischen Zeitungsartikeln die Seele des einfältigen Volkes erfüllen zu können? Vorhin durfte ich durch die Gnade des Papstes der freisinnigen Menge den apostolischen Segen erteilen. Es war ein schöner Augenblick, als der religiöse Herzschatz die dünne Kruste moderner Allerweltsphrase durchbrach. Ach, die armen, armen Menschen Eurer Etappe! Ihr könnt sie nicht kleiden, nicht nähren. Sie sind gar zu oft ein Bild des Erbarmens.

Porfirio Diaz

Trotzdem verstehen sie zu siegen.

Labatista

Worüber ich, kühner Diaz, Ihnen mein tiefes Kompliment mache. Aber noch sind die Franzosen nicht abtransportiert und die Armee Maximilians wächst stündlich.

Porfirio Diaz

Bringen Sie nicht mehr als diese Nachricht?

Labatista

Ich bringe mein loyales Recht als Vorstand der Kirche: Das Desinteressement an der Staatsform, die siegreich aus diesen Kämpfen hervorgehen mag.

Porfirio Diaz

Und die Bedingungen dieser Neutralität?

Labatista

Mein Gott! Wie jugendlich Sie noch politisieren, mein Freund!

Porfirio Diaz

Politik!? Haßbrunst des Massenwesens! Immer der Stier im letzten Akt des Kampfes! Wer Torero bleiben will, muß sich vorsehen!

Labatista

*(als ob er lässig improvisiere)*

Nun! Wir können einen gegenseitigen Garantievertrag abschließen, darnach der Sieger Leben und Eigentum des Besiegten schon!

Porfirio Diaz

Gut! Und Maximilian?

Labatista

Über die Person des Kaisers werden wir mit Ihnen ein Arrangement treffen.

Porfirio Diaz

Das bedeutet?

Labatista

Größere Klarheit ist im Augenblick überflüssig.

Porfirio Diaz

Sprechen Sie als Chef der konservativen Partei?

Labatista

Ich bin der Erzbischof von Mexiko!

Porfirio Diaz

*(erhebt sich)*

Nun wohl, Herr Erzbischof von Mexiko! Sie bieten uns Person und Sache Maximilians an. Ich habe Ihnen zwei Antworten zu geben. Die eine: Wir verachten und verwerfen Ihr Anerbieten. Wir werden unseren Triumph niemals beschmutzen. Ich würde

keinen Krieg führen, der nicht ein moralischer  
Kreuzzug wäre. Dies die einzige Rechtfertigung  
der Gewalt auf Erden! Ich kämpfe nicht gegen  
Maximilian, der ein Opfer seiner Geburt und Eurer  
Schurkerei ist. Ich kämpfe gegen das Geschlecht  
von Geldherzen, Strebern, Hurenbolden, Eisen-  
fressern, Völlern, Sklavenhältern, Nachtgespenstern,  
die diesen Thron zum Schutz ihres Lasters errichtet  
haben! Sie alle werde ich vernichten, ausrotten bis  
zum letzten Mann! Keine Gnade für sie!  
Und die andere Antwort, Pelagio Labatista, wäre  
der Proföß mit Handschellen!

Labatista

*(mit lächelnder Anteilnahme)*

Prächtig deklamiert, Bürger General! Sie sind noch  
immer mehr Toro als Toreador! Ich bitte, sprechen  
Sie ruhig den Haftbefehl gegen mich aus.

Porfirio Diaz

Im Gegenteil, Monsignore!

*(er schlägt dreimal auf den Tisch)*

Ordonnanzoffizier

*(tritt ein)*

Porfirio Diaz

Der Reisewagen des Erzbischofs! Zwanzig Mann  
Kavalleriebedeckung! Sie haften dafür, daß die  
Eskorte ungekränkt binnen vierundzwanzig Stunden  
das feindliche Gebiet erreicht.

*Der Vorhang fällt*

## SIEBENTES BILD

### IM KAISERLICHEN PALAIS ZU ORIZABA

*Arbeitszimmer. Links zwei hohe Fenster. Rechts und im Hintergrunde Türen. In der Mitte ein langer Tisch mit Büchern, Atlanten, einem Mikroskop*

#### Maximilian und Dr. Basch

*(treten ein, der Kaiser in touristischer Kleidung, Dr. Basch trägt eine große Botanisiertrommel, die er auf den Tisch legt)*

#### Maximilian

*(nimmt die Trommel, geht zum offenen Fenster und öffnet sie. Große müde Falter umtaumeln ihn und fliehen dann)*

Fort sind sie! . . . Individuen! . . . Ein Schmetterling stieß mir jetzt ins Gesicht. Warum erschrecken wir vor dem fremden Individuum? Ein Grauen geht vom andern Leben aus, von jedem! . . . Sind Sie böse, Doktor?

#### Basch

Der gute Bilimek ist der Schmetterlingssammler, nicht ich!

Maximilian

Sie, als echter Prager, sind Alchimist geworden.

Basch

Ich jage einer pharmazeutischen Idee nach, die mich schon im Piaristen-Gymnasium nicht in Ruhe ließ.

Maximilian

Darf man teilnehmen?

Basch

Eine Chimäre, Eure Majestät! Ich suche ein Mittel zu mischen, das den Todeskampf besiegt und den Schmerz des menschlichen Sterbens aufhebt, ohne nur zu betäuben . . .

Maximilian

Blasphemische Idee! Auch die Geburtswehen darf man nicht wegnarkotisieren, sonst mißlingt die Niederkunft. Es ist dasselbe! Wie oft weiß ich jetzt: Der Tod ist ein keimendes Wesen in uns: Leibesfrucht, Seelenfrucht! Man muß ihn tief innen hegen . . .

Ach, meine arme Frau! Ist der Doktor Riedel ein guter Psychiater?

Basch

Er ist der modernste Mann, den wir in Österreich haben!

Maximilian

Und halten Sie das Leiden der Kaiserin für unheilbar?

Basch

Gewiß nicht, Majestät!

Maximilian

Verfolgungswahn? Ich sage Ihnen, die Briefe Charlottens sind höchst vernünftig. Sie haben eine zerschmetternde Logik, vor der unser gesunder Verstand zur Denkfeigheit zerschmilzt.

Basch

Ich behaupte: Der Anblick Eurer Majestät, wenn Sie in Miramar erscheinen, wird die Kaiserin auf der Stelle heilen. Diese Krankheit ist nichts als ein Desastre der Nerven. Ihre Majestät hat Wochen und Monate unsäglicher Erregungen überstanden: Das Refus Napoleons, der abgelehnte Empfang bei ihrem Bruder, die Kälte Wiens, die Unerbittlichkeit des Papstes! Bei diesen furchtbaren Emotionen, welche Forderung an Denkarbeit und geistige Kraft!

Maximilian

Schweigen Sie! Und alles für mich! Ich habe eine Heilige hingeopfert, ich habe diese entsetzliche Reise geschehen lassen. Oh das ist das Schwerste! Ich Elender! Basch! Worin habe ich mich gegen das Leben vergangen, daß es all mein Tun in Entsetzen verkehrt?!

Basch

Miramar und das Meer werden helfen.

Maximilian

Oh ungeheure Sehnsucht nach dem Meer! Meine arme Carlota!

Basch

Wenn vor Ihren Blicken die Küste von Verakruz verschwindet, ist das böse Fatum gebrochen. Alles wird gut werden.

Maximilian

Das Einzige was mich beruhigt, ist der Widerruf des schrecklichen Dekrets vom Vorjahr!

Basch

Es ist ein schöner Abschluß, Eure Majestät!

Maximilian

*(fährt nervös auf)*

Abschluß? Nein! Das steht nicht bei mir. Kann ich die Hinrichtungen widerrufen? Und Sie? Tribulieren Sie auch schon wie Herzfeld? Dort unten im Stadthaus verhandelt der Staatsrat meinen Abdankungsantrag!

*(er sieht auf die Uhr)*

Mein persönliches Unglück muß bei höchsten Entscheidungen ausschalten!

Basch

Warum sind Eure Majestät nicht persönlich vor der Junta erschienen?

Maximilian

*(ganz verwirrt)*

Ich kann nicht, lieber Basch! Ich kann keine Individuen ertragen . . .

106

Herzfeld  
*(tritt ein)*

Maximilian  
Sie sind frei, Doktor! Ich überlasse Sie für heute  
Ihrer Hexenküche.

Basch  
*(im Abgehen leise zu Herzfeld)*

Nimm Dich zusammen!

Herzfeld  
Die Deputation ist auf dem Weg. Ich beschwöre  
Eure Majestät an Ihr Heil zu denken.

Maximilian  
Ich habe an das Heil Mexikos zu denken.

Herzfeld  
Mexiko muß sich allein helfen.

Maximilian  
Ich bin sein Kaiser!

Herzfeld  
Für mich sind Sie Erzherzog von Österreich!

Maximilian  
*(empört)*  
Predigst Du die Schmach, Herzfeld?

Herzfeld  
Die Rettung! Der Dandolo in Veracruz steht  
unter Dampf.

Maximilian  
Ich bin kein Sträfling, der ausbricht.

Herzfeld

Zum Ausbrechen wird es bald zu spät sein. Juarez dringt überall vor und die französischen Transportkolonnen marschieren nach den Häfen.

Maximilian

Ich habe mein Schicksal in die Hände des Staatsrats gelegt.

Herzfeld

Ich flehe zu Gott, daß er die Abdankung annimmt.

Maximilian

Ist das Deine Gesinnung, Herzfeld? Ich könnte ein Placet nicht fassen noch ertragen!

Herzfeld

Mein Gebet wird unerhört bleiben. Die Hallunken der Noblesse brauchen den Kaiser als Brustwehr. Sie haben ja nichts zu erwarten als Rache! Sire! Verlassen wir heute noch Orizaba! Dies sei die einzige Vergeltung all meiner Freundschaft!

Maximilian

Herzfeld! Du hast mich nie verstanden!

Stimmengewirr  
(*nähert sich draußen*)

Herzfeld

Da sind sie!

Die Deputation

(*erscheint. Sie besteht aus den Ministern Theodosio Lares, Lacunca und Lizenziat Siliceo. Sie faßt feierlich vor dem Kaiser Posto*)

Theodosio Lares

Eure Majestät! Mit jubelnder Glücksempfindung verkünde ich, daß Ihre vollzählig versammelte Junta den Antrag der Thronentsagung verwirft. Die Abstimmung für das Verbleiben Eurer Majestät im Vaterlande ergab die überwältigende Mehrheit von einundzwanzig gegen zwei Stimmen. Es gereicht uns zur besonderen Freude, Eurer Majestät berichten zu dürfen, daß eine Depesche des Erzbischofs eingetroffen ist, worin er dringend die Verteidigung der Monarchie fordert.

Maximilian

*(wirft einen langen Blick zu Herzfeld hin, der den Kopf schüttelt)*

Don Lacunza

Das Land wird die Entscheidung mit endlosem Jubel begrüßen. Eurer Majestät Person ist die stärkste Hemmung gegen die Flut destruktiver Tendenzen. Neu erwachte Begeisterung führt die junge Fahne der nationalen Armee zum Sieg über den frechen inneren Feind. Sire! Sehen Sie hinaus! Orizaba legt Flaggenschmuck an!

Lares

Hoch lebe Maximilian der Erste!

Die Minister

*(stimmen ein)*

Maximilian

*(schnell, formell und menschenscheu)*

Meine Herren Minister! Bewegten Herzens danke ich Ihnen für die Kundgebung Ihrer Treue! Ich

bitte Sie, unverzüglich in die Hauptstadt zurückzu-  
kehren, wohin ich Ihnen folgen werde . . .

*(er reicht ihnen flüchtig die Hand)*

Lacunza

Wollen Eure Majestät sich nicht der Menge zeigen?

Maximilian

*(erschrocken, kindlich)*

Oh . . . bitte . . . nein . . .

Siliceo

Es wäre opportun.

Maximilian

*(wie oben)*

Nein . . . Ich möchte nicht . . .

Lares

So werde ich . . .

*(er tritt ans Fenster und ruft hinaus)*

Es lebe der Kaiser!

*Draußen Tusch und Hochrufe*

Lares

*(zum Kaiser)*

Geruhen Sie, den Enthusiasmus zu bemerken!  
Auch der Erzbischof hat ein feierliches Tedeum in  
Aussicht gestellt.

Maximilian

Sehr erfreulich! Sehr dankbar! Kann man die  
Menge nicht veranlassen, sich zu zerstreuen?

Lacunza

Sire! Sie wünschen Ruhe! Alles wird geschehen . . .

Lares

Wir stehen zu allerhöchstem Befehl!

Die Minister

(ab)

*Dämmerung*

Herzfeld

(*flehend*)

Darf ich dem Fregattenkapitän Nanta vom Dandolo  
Aviso geben?

Maximilian

Und Du glaubst wirklich, ich werde als interessanter  
Bankrotteur nach Österreich zurückkehren? Die  
höhnische Tadellosigkeit soll ich ertragen, mit der  
mein Bruder mich tolerieren wird? Das glaubst  
Du von mir? Mensch! Blut ist geflossen um meinet-  
willen! Willst Du mich ehrlos machen?! Blut  
verpflichtet!

Herzfeld

Der Zustand der Kaiserin erfordert Ihre Anwesen-  
heit in Miramar!

Maximilian

Ihr erhabener Wert erfordert mein Wirken in  
Mexiko!

Herzfeld

Das ist verspielt!

Maximilian

Mag sein! Aber während die Minister mit mir  
sprach, hat Gott mir den entscheidenden Ge-  
danken geschenkt. Ich kehre in die Residenz zurück

und berufe einen allgemeinen Nationalkongreß  
des ganzen Landes, der zwischen Juarez und mir  
entscheiden soll!

Herzfeld

*(wütend)*

Juarez!! Immer wieder Ihr Abgott Juarez, um den  
Sie buhlen. Eine theatrale Idee!

Maximilian

Du bist ein kleiner Mensch, Herzfeld!

Herzfeld

*(außer sich)*

Ihr Pathos, Sire, hat Sie um die Position gebracht,  
es kann Sie auch Ihr Leben kosten . . .

Maximilian

*(mit schroffer Distance)*

Ich lege Ihnen kein Hindernis in den Weg, das  
Ihre zu schützen!

Herzfeld

Gott helfe mir! Ich kann mich gegen Beleidigungen  
nicht wehren!

Maximilian

*(seiner Kälte verfallen)*

Hochgeborene Herren tadeln die Wahl meines  
Personals. Ich gehe allzusehr unter den Stand!

Herzfeld

*(blutrot nach langer Pause)*

Ich werde Ihre Befehle in der Residenz erwarten.  
*(schnell ab)*

Maximilian

*(steht eine Weile starr, dann zur Tür eilend)*  
Herzfeld! Ach Herzfeld!

Oberst Lopez

*(tritt aus derselben Tür ihm entgegen. Er trägt einen brennenden Leuchter, den er auf den Tisch stellt)*

Maximilian

*(gehetzt)*

Lopez, bleiben Sie ... Sie sind ein heiterer Mensch! ... Warum quält man mich so?

Lopez

Wohin werden Eure Majestät das Diner befehlen?

Maximilian

Nein! Ich werde nicht speisen! Setzen Sie sich zu mir! Hieher! Und erzählen Sie etwas! Eine Geschichte, schnell, Sie kennen ja Geschichten genug! Schnell!

Lopez

*(unsicher)*

Ich bin in Verlegenheit! Geschichten? Der Hof ist so mönchisch ...

Erinnert sich Eure Majestät der Prinzessin Salm-Salm?

Maximilian

*(bejaht)*

Weiter, weiter!

Lopez

Eine süße Frau, eine berückende Frau! Und wie Sie Eure Majestät fixiert! Diese Blicke machen mich neidisch. Um die Augen hat die Prinzessin etwas Berauschend-Wissendes. Und sie ist jung ...

Maximilian

*(stampfend)*

Weiter, weiter!

Lopez

Vollkommene Aristokratin! Und doch! Sire, Sie werden es mir nicht glauben, die Frau ist Kunstreiterin gewesen, ein Zirkusstern ...

Leise Geigenmusik

*(sehr fern)*

Lopez

*(unterbricht sich und blickt schmachtend zum Fenster)*  
Die Minister feiern den Sieg beim Champagner.

Maximilian

*(langsam)*

Den Sieg!

Lopez

Wie das klingt! Ganz europäisch! Ich kenne das!  
Oh die Nächte der großen Städte!

*(er schließt die Augen, lehnt sich zurück, schlägt die Beine übereinander und nimmt in der Erinnerung die Gebärde eines Lebemanns an, der die bunte Nacht eines Pariser Vergnügungsortes genießt)*

Maximilian

Sie sind geladen, lieber Lopez, eilen Sie, daß Sie zum Fest zurecht kommen!

Lopez

Ich will Eurer Majestät Gesellschaft leisten.

Maximilian

Nein. Die Musik ist stärker. Genießen Sie den Abend!

Lopez

*(zögernd)*

Aber...

Maximilian

*(schnell, aus enger Kehle)*

Ich kann Sie nicht brauchen. Arbeit wartet auf mich.

Lopez

*(geht unsicher, verlegen, auf Zehenspitzen ab)*

Maximilian

*(wirft sich nach einer Weile musikdurchzogener Einsamkeit stumm weinend über den Tisch)*

*Der Vorhang fällt*

## ACHTES BILD

### IM PALAST ZU MEXIKO

*Arbeitszimmer des Kaisers. Bibliothek. Schreibtisch.  
Dichtverhängte Fenster. Im Hintergrund breite Vor-  
hangtür zum Schlafzimmer. Rechts Ausgangstür*

#### Maximilian und Pierron

##### Pierron

So habe ich mich entschlossen, für den schlimmen Rat, den ich leider Eurer Majestät gab, Buße zu tun. Ich verleugne mein Vaterland und bin nicht mehr Franzose. Von diesem Augenblick an, Sire, gehöre ich einzig Ihnen.

##### Maximilian

Ich werde dieses Opfer nicht annehmen können.

##### Pierron

Die Liebe für Ihre Person befiehlt mir's und die Ehre. Ich verwerfe die Nation und ihren Souverän, die so niedrig handeln.

##### Maximilian

Nationen handeln nicht. Und die Souveräns? Schweigen wir davon!

Pierron  
(deklamiert)

Napoleon ist der Repräsentant aller Eitelkeiten und Lügen der modernen Gesellschaft.

Maximilian  
Zuviel, zuviel! Haben Sie ihm gut ins Gesicht gesehen? Er ist eine wehleidige Atrappe!

Pierron  
Es war eine hoheitsvolle Gebärde, Sire, daß Sie die Abschiedsaudienz des Marschalls nicht akzeptiert haben!

Maximilian  
Ich vergebe Bazaine. Sehen kann ich ihn nicht.

Pierron  
Der Marschall bedeutet die Niederlage meiner Menschenkenntnis. Ich glaubte diesen plumpen, ungebildeten Mann zu leiten und habe nach seiner Musik getanzt. Jetzt sehe ich klar, daß dieser Analphabet mit dämonischer Intelligenz die Fundamente, die er befestigen sollte, zerstört hat. Keine seiner Aktionen war ehrlich! Er ist ein Abgrund!

Maximilian  
Wie alle! Verstehen Sie ihn?

Pierron  
Ich habe nur eine Erklärung. Seine manische Abneigung gegen Eure Majestät.

Maximilian  
Und ich habe um ihn geworben.

Pierron

Jeder Haß setzt eine Erniedrigung voraus. Der Marshall ist schon erniedrigt zur Welt gekommen. Eure Majestät sind hoch, edelmütig, absichtslos und ohne Gier. Er verzeiht Ihnen nicht, daß er anders ist.

Maximilian

Nichts ist mir unbegreiflicher als Haß!

Pierron

Gestern hat Bazaine das Palais Buena Vista, das Eure Majestät ihm geschenkt haben, verkauft. Und wem? Dem Erzbischof!

Maximilian

Grauensvoll!

Pierron

Sire! Die endlose Liste derartiger Feinheiten erspare ich Ihnen und mir.

Maximilian

Dies alles ist nun vorbei.

Pierron

Gut so! Die Dinge liegen gewiß nicht hoffnungslos. Der Stand der kaiserlichen Truppen ist nicht gering. Zwei europäische Brigaden unter Hammerstein und Khevenhüller sind Ihnen geblieben, Sire! Verfügt der Feind über solche Elite? Die berühmtesten kreolischen Generäle versammeln sich um Sie: Dieser Satan von Marquez, Miramon und Meja! Juarez gebietet über kein Talent, außer Porfirio Diaz! . . . Also? . . .

Maximilian

Mir graut vor der sinnlosen Schlächterei.

Pierron

Sire, glauben Sie, daß ohne den Kaiser weniger Blut in Mexiko fließen wird?

Maximilian

Sie sind Offizier, Pierron! Ihnen fehlt das sittliche Feingefühl für diesen Konflikt.

Pierron

Majestät! Stoßen Sie mich nicht weg! Nehmen Sie meine Dienste an!

Maximilian

Ich werde mich Ihrer bedienen. In einem anderen Sinn, als Sie es wünschen . . . Jetzt rede ich als Freund: Meine Mission in Mexiko ist beendet. Die Idee des Nationalkongresses, der über mich und Juarez entscheiden soll, eine gerechte und schöne Idee, wird von meinen eigenen Ministern obstruiert. Wie die Indianerreform, wie alles! Ich habe als Kaiser und Mensch den schmachvollsten Mißerfolg erlebt. Soll ich Ihnen mein Herz aufreißen? Nein! Es ist genug! Ich kehre nach Europa zurück, wo ich die Vaudevillerolle eines Exmonarchen spielen werde, nach Österreich, wo ich die Sukzession verloren habe und der ungeratene Bruder eines musterhaften Automaten bin, nach Miramar, wo in verhängten Zimmern die unheilbar Kranke um meinetwillen leidet. Ich kehre zurück!

Mann! Wissen Sie, was das heißt? Drei Nächte lang habe ich mein Herz totgeschlagen. Aber ich kehre zurück!

*(Er wendet sich ab)*

Pierron

*(leise mit gesenktem Haupt)*

Sire! Und was befehlen Sie mir?

Dr. Basch

*(tritt ein)*

Maximilian

Sie werden gemeinsam mit dem Finanzminister mein persönliches Konto aufstellen, präzise, mit allen Posten, die ich etwa dem Staate schulde. Man vergesse nicht die Reise der Kaiserin! Ich werde mein Vermögen, die österreichischen Liegenschaften, der Begleichung dieser Außenstände widmen.

*(zu Basch)*

Nun?

Basch

*(zeigt einen großen Korrekturabzug)*

Ich habe eigenhändig in der Staatsdruckerei das Abdankungsmanifest gesetzt. Der Satz wird geheim verwahrt.

Maximilian

Die Druckerei mag sich heute nachts bereit halten!

Pierron

*(schiebt ein wenig den Vorhang des Fensters zurück)*

Um Gottes willen!

*Gedämpft ertönt ein Militärmarsch (Marsellaise) und  
Pferdegetrappel von Kavallerie auf schlechtem Pflaster.*

*Dämmerung*

Pierron

Bazaine und sein Stab verlassen Mexiko. Mit Musik! Und diese Büberei begibt sich unter den Fenstern des Kaisers.

Maximilian

*(sehr blaß)*

Oh, der Marschall ist höflich. Er hat mir eine Kabine auf seinem Schiff angeboten.

Basch

Das ist nicht alles. Er hat den Abmarsch der Garnison dermaßen heimlich angesetzt, daß die Bastionen der Festung den kaiserlichen Truppen nicht übergeben werden konnten und viele Stunden leer standen, trotzdem Porfirio Diaz in der nächsten Umgebung schon vorrückt.

Maximilian

*(hilflos)*

Die Menschen sind meine guten Lehrmeister. Aber ich begreife das Pensum noch immer nicht.

Pierron

*(aufschluchzend)*

Und dabei habe ich mitgewirkt!

*(schnell ab)*

Maximilian

Haben Sie Herzfeld gesprochen?

Basch

Eure Majestät hätten ein Wort für ihn finden sollen.

Maximilian

Es ist so schwer zu verzeihen, wenn man Unrecht hat.

Basch

Vor einigen Stunden ist Herzfeld aufgebrochen. Er wird auf allen Stationen Quartier machen, die Relais bereitstellen, um Eurer Majestät ungefährdete Abreise zu ermöglichen. Er erwartet unsere Ankunft in Verakruz. Wollen Eure Majestät nicht den Bürstenabzug korrigieren? Ich lasse dann das Manifest sofort ausdrucken.

Maximilian

Gut! Morgen früh wird es veröffentlicht!

Lopez

*(tritt ein. Er hält ein Etui in der Hand)*

Eure Majestät! Die Generäle sind im Schloß eingetroffen. Sie bedauern es tief, daß Höchstdieselben nicht bei Tafel erscheinen werden. Ich bin beauftragt, dem Kaiser ein Präsent seiner Generalität zu überreichen.

Maximilian

*(entnimmt dem Etui einen schimmernden Gegenstand)*

Ein goldener Buchstabe: M!

Lopez

Geruhen Sie zu lesen! Jeder Balken dieses M trägt den Namen eines Generals: Marquez, Miramon,

Meja, Mendez! Vier M bilden das große M, das auf der einen Seite Maximilian, auf der anderen Mexiko bedeutet!

Basch

Die Kabbala der Generäle!

Lopez

Die Vierzahl der Heldenamen ergibt die heilige Fünfzahl des Kaisers und des Vaterlandes.

*(primitiv)*

Und alles von Gold!

Basch

Ich will hängen, wenn es echt ist.

Ein Kammerdiener

*(tritt durch den Vorhang des Schlafzimmers, zündet  
Lichter an, macht sich zu schaffen und verschwindet  
wieder durch den Vorhang)*

Maximilian

Der Buchstabe M erinnert an ein eingestürztes Haus ...

Lieber Lopez, sagen Sie den Herren, ich bin sehr entzückt über die Aufmerksamkeit! Allerdings ... nun ... sagen Sie nur, ich bin sehr entzückt!

Lopez

*(ab)*

Maximilian

Wird morgen mit Gegengeschenken und Handschreiben zurückgestellt!

*(übergibt Basch das Etui)*

Ich lege mich jetzt hin, Doktor! Fieber und Schmerzen  
melden sich wieder.

Basch

Die Medikamente stehen auf dem Nachttisch. Ich  
bleibe in Hörweite, um alle Befehle sogleich aus-  
zuführen. Denken Eure Majestät an das Manifest!

*(Er legt den Bürstenabzug hin und geht)*

Der Kammerdiener

*(zieht den Vorhang des zweiten Zimmers auseinander)*

Maximilian

Grill?! Habe ich Sie nicht beurlaubt?

Der Kammerdiener

*(geht langsam auf den Kaiser zu)*

Sie befehlen?!

Maximilian

*(fährt zurück)*

Wer sind Sie?

*(tastet nach der Tischglocke)*

Kammerdiener

*(zieht die Glocke aus der Tasche)*

Zur Vorsicht habe ich die Klingel an mich ge-  
nommen.

Maximilian

Ich rufe!

Ma  
trau  
Wä  
die  
ich

Ich  
dien  
unt  
des  
an  
Urte  
Die

Hier  
Ges  
Mu  
trag  
nich  
offe  
sind  
Ihre  
mör  
krie  
Blut

Kammerdiener

*(sehr ruhig)*

Maximilian von Österreich! Sie werden das Vertrauen, das ich hiemit auf Sie setze, nicht täuschen . . . Während meiner Haft in Puebla haben Sie mir die Ehre Ihres Besuches geschenkt. Heute mache ich Ihnen meine Gegenvisite, ich, Porfirio Diaz!

Maximilian

*(weicht sprachlos weit zurück)*

Porfirio Diaz

Ich nehme Lebensgefahr auf mich, um Ihnen zu dienen. Ich fordere daher, daß Sie mich nicht unterbrechen. Meine Zeit brennt. Als Sendbote des großen Juarez stehe ich hier. Mein Auftrag an Sie umfaßt vier Teile: Wahrheit, Anklage, Urteil, Begnadigung!

Die Wahrheit über Ihre Lage. Maximilian:

*(er zeigt ein Schriftstück)*

Hier sehen Sie ein Schreiben Bazaines, der mir Geschütze, Perkussionsgewehre und Berge von Munition zum Kauf anbietet. Ich habe diesen Auftrag nicht beantwortet und auch den wichtigeren nicht, worin er mir die Hauptstadt und Ihre Person offeriert. Die Wahrheit über Ihre Truppen! Sie sind gepreßt, also moralisch und praktisch wertlos. Ihre Generäle? Marquez ist ein scheußlicher Lustmörder, der zum Vergnügen Verwundete massakriert, Miramon ein Hochverräter, Mendez ein Bluthund und Meja ein Kind! Alle sind kaiserlich,

denn sie haben erkannt, daß die Republik ihr Gericht sein wird. Das Fundament der Monarchie ist Schwachsinn und Verworfenheit! Wissen Sie das, Prinz von Habsburg?

Maximilian  
*(gewinnt Haltung, tritt näher)*

Porfirio Diaz

Die Anklage! Erzherzog Ferdinand Max! Sie sind als Fremdester der Fremden in dieses Land gekommen, das Sie nichts angeht. Sie haben sich zum Werkzeug Napoleons und ekelhafter Finanzgenies gemacht, die gerne Blut vergießen, um Aktien emittieren zu können.

Maximilian  
Das ist nicht wahr! Die Blüte Mexikos hat mir die Krone angeboten.

Porfirio Diaz

Wir beide, Herr, sind uns im klaren über diese Blüte. Sie haben die Freiheits-Doktrin unseres Kontinents verletzt, die rechtmäßige Regierung an ihrer hohen Pflicht behindert. Ohne Grund und allgemeinen Nutzen. Nur um Ihren hochmütigen Namen zu verklären und den grenzen- und sinnlosesten Ehrgeiz zu sättigen. Ihr Werk ist auf absurder Selbsttäuschung und grausamer Lüge gebaut.

Maximilian  
Ich glaube nach wie vor, daß die legitime Monarchie, frei und radikal, wie ich sie gewollt habe,

diesem Reich die Erlösung von der Politik bringen kann.

Porfirio Diaz

Und das Blutdekret?

Maximilian

Ich habe mein eigenes Glück, meine Frau, meine Gesundheit für Mexiko hingegeben.

Porfirio Diaz

Zu verkünden bin ich hier, nicht zu diskutieren! Ihr eigenes Dekret fällt das Urteil über Sie. Der Bürgerpräsident müßte es vollstrecken. Aber da Sie noch eine kleine Sekunde Zeit haben, begnadigt er Sie!

Maximilian

*(verzerrt)*

Begnadigen mich, mich, er, Mich!!!

Porfirio Diaz

Ja, er, der kleine Indianer, der verrufene, begnadigt, begnadigt Sie, den Habsburger. Er, dem Sie nur Böses getan haben, er, der Verjagte, begnadigt Sie. Ermessen Sie die Größe dieser Gnade? Er verzichtet auf Ihre Bestrafung, die zugleich Bestrafung aller Monarchien und Geldverbrechen der Welt bedeuten würde!

Maximilian

*(zur Türe eilend)*

Unerträglich! Ich kann nicht mehr! Ich werde ...

Porfirio Diaz  
(*mit großer Ruhe*)

Ich werde sehen, was ein Habsburger ist.

Maximilian  
(*hemmt seinen Schritt*)

Sie stehen unter meinem Schutz, General!

Porfirio Diaz

Die Gnade ist an eine einzige Bedingung gebunden: Selbsterkenntnis. Selbsterkenntnis wird den Brief diktieren, den Sie an Don Benito Juarez schreiben werden. In diesem Briefe müssen Sie vollkommen Verzicht leisten, dem Präsidenten die Regierung übergeben, Ihre tiefe Reue ausdrücken und um freies Geleit nach Veracruz bitten! . . . So sei Ihre einzige Strafe: Selbsterkenntnis! Dies meine Botschaft!

Maximilian  
(*schweigt steif*)

Porfirio Diaz

Sie haben die Kraft zur Lüge und zum Bösen gehabt. Es würde mir leid tun, wenn Sie die Kraft zur Erkenntnis und zur Demut nicht hätten!

Maximilian  
(*schweigt*)

Porfirio Diaz

Es würde mir leid tun, Maximilian von Österreich!  
(*Er wartet*)

Alles steht bei Ihnen! Hier die Glocke! Zählen Sie  
bis Zehn!

*(er verschwindet rasch im Schlafzimmer)*

Maximilian

*(wirft die Erstarrung ab, läutet rasend)*

Lopez, Dr. Basch, Don Blasio

*(treten bestürzt ein)*

Maximilian

Lopez! Blasio! Die Generäle! Sogleich! Vorwärts!

Lopez und Blasio

*(eilen fort)*

Maximilian

Basch! Der Satz des Abdankungsmanifestes wird  
zerstört!

Basch

Um Himmels willen, was bedeutet das?

Maximilian

*(aufstampfend)*

Nicht fragen!

Basch

Eure Majestät!?

Maximilian

Mein Befehl bezüglich des kleinen Iturbide?

Basch

Das Kind und seine Mutter sind abgereist...

Die Generäle Marquez, Miramon,  
Mendes, Meja  
(*treten ein*)

Lopez  
(*hinter ihnen*)

Maximilian

Meine Generäle! Antworten Sie mir bei Ihrer Seele Seligkeit! Gibt es für uns eine Hoffnung, Juarez und Porfirio Diaz zu schlagen?

Leonardo Marquez

Bei meiner Seele Seligkeit! Nicht nur Hoffnung, sondern Gewißheit! Die Roten kennen Leonardo Marquez und zittern!

Miguel Miramon

Bei meiner Seele Seligkeit! Miguel Miramon hat siebenunddreißig Siege gegen die Plebejer erkämpft. Er garantiert!

Ramon Mendez

Bei meiner Seele Seligkeit!

Thomas Meja

(*mit zitternder Stimme*)

Eure Majestät . . . Der häßliche Juarez . . . Das ist ein großer Tag!

Maximilian

General Marquez! Ich ernenne Sie zum Chef des Generalstabs! Ihre Vorschläge?

Marquez

Defensive mit Schwerpunkt in Queretaro!

Maximilian

Gut! Ich gehe mit der Hauptmacht nach Queretaro!  
Morgen früh erwarte ich die Pläne! Jetzt danke ich  
den Generälen!

Die Generäle

Pereat die Republik!!

(ab)

Basch

(mit verstörten Augen)

Eure Majestät! Welche furchtbare Verirrung! Was  
ist vorgegangen? . . .

Maximilian

Nicht fragen! Nicht fragen!

Basch

Ah, welch ein Wahnsinn geschieht! Widerrufen  
Sie!

Lopez

(sagt, als würde er einer Stimme antworten, mit  
sonderbarem Singsang)

Queretaro!?

Basch

Queretaro! Das ist ja eine Mausefalle!

Maximilian

Ich weiß es . . .

*Der Vorhang fällt*

(Ende der zweiten Phase)

